



PROJEKT-FACTSHEET

Westbalkan April 2018

BOSNIEN UND HERZEGOWINA: BESSERE GESUNDHEITSVERSORGUNG DANK VERBESSERTER PFLEGE



Dank der Verbesserung der Ausbildung von Pflegefachpersonen und ihres Arbeitsumfelds können die Dienstleistungen verbessert werden. © DEZA / Schweizerische Botschaft in BiH

In Bosnien und Herzegowina bilden die Pflegefachpersonen die grösste Berufsgruppe des Gesundheitswesens. Trotz ihrer Nähe zur lokalen Bevölkerung wird ihr Potenzial noch nicht ausgeschöpft. Sie erfüllen häufig administrative statt pflegerische Aufgaben und haben kaum Aufstiegsmöglichkeiten. Deshalb zieht es sie häufig nach Westeuropa, wo die Arbeitsbedingungen besser sind. Gerade mit der Förderung der Pflege könnte der Zugang von Menschen in ländlichen Gebieten und von benachteiligten Bevölkerungsgruppen zur Gesundheitsversorgung verbessert werden.

EINE GUTE GESUNDHEITSVERSORGUNG BEGINNT AUF GEMEINDEEBENE

Seit zwanzig Jahren führen die Behörden von Bosnien und Herzegowina eine Gesundheitsreform durch. Dank dem Schweizer Programm konnten die Pflegequalität verbessert und die Kosten gesenkt werden. Es gibt aber weiterhin Ungleichheiten im Zugang zur Gesundheitsversorgung. Ziel des Projekts zur Stärkung der Pflege in Bosnien und Herzegowina (Strengthening Nursing in Bosnia and Herzegovina) ist es, qualitativ hochstehende, bedarfsgerechte Pflegeleistungen für die ganze Bevölkerung zu erbringen, insbesondere für sozial benachteiligte Bevölkerungsgruppen.

Das von der DEZA unterstützte Projekt hat drei Schwerpunkte:

1. Regelung und Aufwertung des Pflegeberufs;
2. Verbesserung der Pflegeausbildung;
3. Stärkung und Förderung der Gesundheitsversorgung durch Pflegefachpersonen auf Gemeindeebene.

SICHTBARE ERGEBNISSE

In der ersten Projektphase konnte die Pflege von 1,3 Millionen Menschen in Zentren der primären Gesundheitsversorgung verbessert werden, und 45'000 besonders gefährdete Personen, darunter 60 % Frauen, erhielten Zugang zur Gemeinde- oder Hauskrankenpflege.

Im Bereich der Ausbildung haben vier der acht bestehenden Pflegefachschulen Lehrpläne erarbeitet, die den Anforderungen der Europäischen Union entsprechen, und eine Schule setzt diesen schon um. Zudem werden Pflegefachpersonen jetzt an der Erarbeitung von Regelungen im Pflegebereich beteiligt, auch wenn sie in den entsprechenden Gremien immer noch untervertreten sind.

Mit der zweiten Projektphase sollen die bisher erzielten Ergebnisse weiter verbessert und dauerhaft verankert werden. Vorgesehen ist die Unterstützung von 12 zusätzlichen Gemeinden, so dass insgesamt 22 Gemeinden versorgt werden können. Damit können 2,2 Millionen Menschen erreicht werden.

Folgende Gruppen werden direkt oder indirekt von diesen Verbesserungen profitieren:

- Pflegefachpersonen (etwa 20'000 Personen, davon 93 % Frauen);
- Ärztinnen und Ärzte, die dank der Delegation gewisser Aufgaben ihre Arbeitsbelastung verringern können;
- Patientinnen und Patienten, insbesondere aus Bevölkerungsgruppen, die nur eingeschränkt Zugang zur Gesundheitsversorgung haben, wie Menschen in abgelegenen Gebieten, Ältere und Behinderte, Arbeitslose ohne Versicherung, ledige Mütter und Minderheiten.

EINE LOKALE AUSBILDUNG, DIE DEM GANZEN LAND NÜTZEN SOLL

Nach Abschluss des Projekts werden Pflegefachpersonen bei der Gesundheitsversorgung eine tragende Rolle spielen und entsprechend ihrer Ausbildung und Kompetenzen entlohnt. Ihr Arbeitsumfeld wird motivierender sein, so dass sie einen Anreiz haben, im Gesundheitssystem von Bosnien und Herzegowina zu bleiben und zu arbeiten. Dank der Prävention durch Pflegefachpersonen werden die Kosten für die Behandlung durch Spezialisten und die Hospitalisierung von Personen mit nichtübertragbaren Krankheiten abnehmen. Das Gesundheitswesen des Landes wird also Einsparungen erzielen. Sozial benachteiligte Bevölkerungsgruppen werden ihr Wissen über richtiges Gesundheitsverhalten und damit ihre Gesundheit verbessern.

Globale Auswirkungen

Dieses Projekt steht in Zusammenhang mit Ziel 3 für eine nachhaltige Entwicklung der UNO: ein gesundes Leben für alle Menschen jeden Alters zu gewährleisten und ihr Wohlergehen zu fördern. Das Projekt wird in Zusammenarbeit mit dem Genfer Universitätsspital (HUG) durchgeführt. Es steht auch in Zusammenhang mit anderen Projekten der DEZA (z. B. Mental Health Project oder Reducing Health Risk Factors).



Im Gesundheitszentrum von Petrovo kann diese Pflegefachfrau einen neuen Ultraschallapparat einsetzen und damit die Pflegequalität verbessern. © Imrana Kapetanovic für UNDP BiH.

Weiterführende Informationen und Dokumente

Arbeit der DEZA in Bosnien und Herzegowina:
https://www.eda.admin.ch/deza/de/home/laender/bosnien_herzegowina.html

Das Projekt in Kürze

Name

Strengthening Nursing in Bosnia and Herzegovina

Bereich

DEZA – Ostzusammenarbeit

Thema

Berufsbildung; Gesundheit

Land / Region

Bosnien und Herzegowina

Partner

Relevante Ministerien und andere staatliche Institutionen

Ausgangslage

In Bosnien und Herzegowina bilden die Pflegefachpersonen die grösste Berufsgruppe des Gesundheitswesens. Trotz ihrer Nähe zur lokalen Bevölkerung wird ihr Potenzial noch nicht ausgeschöpft

Projektziel

Pflegefachpersonen, Ärztinnen und Ärzte sowie Patientinnen und Patienten, insbesondere Bevölkerungsgruppen mit eingeschränktem Zugang zur Gesundheitsversorgung

Zielgruppe

Junge, arbeitslose Männer und Frauen in Bosnien und Herzegowina mit besonderem Augenmerk auf Menschen aus sozial benachteiligten Gruppen, u.a. auch ethnische Minderheiten

Resultate der früheren Phase

1,3 Millionen Menschen haben von der Verbesserung der Pflege in Zentren der primären Gesundheitsversorgung profitiert, und 45'000 besonders gefährdete Personenerhielten Zugang zur Gemeinde- oder Hauskrankenpflege

Phasendauer

Phase 2: 01.12.2017 - 30.11.2021

Phasenbudget

Phase 2: CHF 5'125'000

Kontakt

Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit DEZA
Ostzusammenarbeit, Abteilung Westbalkan
Freiburgstrasse 130, 3003 Bern
Telefon: +41 (0)58 462 22 12
E-Mail: deza-oza@eda.admin.ch
www.deza.admin.ch